

Weine, weine, lass die Tränen
über deine braunen Wangen,
über deine braunen Brüste,
über Leid und Elend strömen
lass dein Schluchzen durch die stumpfe
Stille einer Wüstenklause
und lass Ohren, die nicht hören
dein Geheiß wahrhalten
Lass dein tränennasses Lachen
zu den Fernen aufwärts klingen,
lass es züchteln an den Tüpfeln
jener wahnwitzigen Ordnung,
lass die Sterne und die Sonnen,
und die Kreise und Ellipsen,
und die Ordnung und die Gottes,
Ihren ernen Raum erstornen,
und erfass mit dem endlosen
braunen, unruhigen Handeln
die Gesetze, und es schlag sie,
diese breiten Tongefässe
an dem Jenseits dieser Welt
Weine, weine, lass die Tränen
in den heissen Sand versinken,
und begrabe deine Leiden
in des stummen Mittelalters,
bis der Wind mit leisen Flügeln
und dunkelt mit banger
und Erinnerung mit sagen
Kinder schreien, und die Gefühle
deine Tränen fallen lässt